



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölff Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 12. Von dem zerfließen oder schmelzen der Seel in Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

und doch nichts anders dadurch suchet/ als in Gottes angeſicht zu ſehen / nach dem ihme ſolches gefallen würde / iſt eine höchſt vor- treffliche ruh/ weil ſie rein iſt von allerley art deß eygnen nuzens oder geſuchs / in dem die kräftigen Seelen keine andere vergnügung nehmen/ wie auch der Wille ſelbſten nicht/ als nur in ſeiner oberſten Spiz und höchſten theil in welchem er zufrieden iſt / daß er kein eing ander vergnügen hat/ als daß er ohne frewd oder vergnügung ſeyn möge / umb deß vergnügens und Wolgefallens ſeines Gottes willen/ der es alſo wil) in welchem er beruhet und zufrieden iſt. Dann in Summa/ dieß iſt das ganze Werck der liebevollen enstü- ckung/ daß man ſeinen Willen nicht habe in ſeinem vergnügen / ſondern im Göttlichen vergnügen/ (oder dem was Gott gefalle und lieb iſt) oder daß man ſeine vergnügung und luſt nicht in ſeinem Willen hab/ ſondern in dem Willen Gottes.

Das XII. Cap.

Von dem zerſchmelzen und hinſtießen der Seele in Gott.

Die feuchten und flüſſigen ſachen nehmen gar leichtlich die geſtalt und umbfaſſungen oder Schran- cken an die man ihnen geben wil / weiln ſie keine dichte oder feſtigkeit haben/ welche ſie in ſich ſelbſten begränze / oder mache daß ſie ſich auffhalten und ſtill ſtehen. Dieß eine feuchtig- keit in ein Gefäß/ ſo wiſt du ſehen/ daß ſie darinnen bleibe umbſchränckt mit den grän- zen oder begriff deß Gefäßes/ welches wann es rund oder viereckig iſt/ wird die feuchtig- keit auch alſo ſeyn/ weil ſie für ſie ſelbſt weder

(a) Pf. 21, 15.

umbſchriebene gränzen noch geſtalt hat/ als nur deß Gefäßes darin ſie behalten wird.

Die Seele iſt nicht eben alſo von nature dann ſie ihre eygne geſtalt und gränzen hat ſie hat ihre geſtalt durch angenommeneitern und neygungen/ und ihre gränzen/ durch ih- ren eygnen Willen / und wann ſie an ihrem neygungen und eygnem Willen faßt hält und beſtehet/ ſo ſagen wir ſie ſey hart/ das iſt/ er- gegenſinnig/ köpffig oder hartnäckig. Ich wil dir/ ſpricht Gott/ das ſteinerne Herz weg- nehmen/ das iſt / ich wil deine halfftartig oder hartnäckigkeit wegnehmen; Die geſtalt an einem harten Stein/ Eysen oder Holz zu verändern/ bedarff man der Art/ Hammer und Feners/ man nennet das Herz eyſern hölzern oder ſteinern/ welches nicht leichtlich die Göttliche eintrückungen oder eingebun- gen annimbt/ ſondern verharret in ſeinem ey- gnem Willen/ und in denen neygungen/ welche unſerer verderbten natur nachfolgen und an- hängen: Hingegen ein zartes welches Herz welches ſich biegen und mit ſich umbgehen läſſe / wird genennet ein geſchmolzen oder ſtießendes Herz. Mein Herz/ ſpricht David da er in der Perſon unſers Herrn am Egen redet/ (a) **Mein Herz iſt worden wie zerſchmolzenen Wachs mitten in meinem Leib.** Cleopatra die übel beſchreyte Kö- nigin in Egypten/ alſi ſie alle die übermäßige verſchwendungen die der Marcus Anto- ninus (ihr Liebhaber) in köſtlichem banquetten gethan / übertreffen wollen/ hat ſie zu end eines Gaſtmals / welches auch nach ſolcher unordnung gehalten/ eine Schale mit Wein- eſſig bringen laſſen / und eins von den Per- len welche ſie an den ohren getragen/ daren- geworffen / welches umb zwey hundert und funffzig tauſend Cronen geſchätzt wor- den/ und alſi ſolches weich worden/ zergangen

und geschmolzen / hat sie es eingetrunden / und hette noch auch das andere Perle / das sie am andern Ohr gehabt / in den schändlichen Pfuel ihres garstigen Magens vergraben und eingeschluckt / wo der Lucius Plantus sie nicht davon abgehalten. Das Herz unsers Heylandes / welches das rechte Perle und einig Union vom Aufgang der Sonnen / auch unschätzbar köstlich ist / als er mitten in das Meer unvergleichlicher bitterkeit und schärpffe / am Tag seines Leidens geworffen worden / ist in Schmerzen vergangen und zerstoßen / under der gewalt so großer und vieler Todtsängsten : aber die Lieb / welche noch stärker ist als der Tod / erweicht / zerflösset und schmelzet die Herzen noch viel geschwinder / als alle andere gemütsentrückungen / und leydungen oder gewaltigungen.

Meine Seel / sagt die heilige Liebhaberin / ist gar geschmolzen / in dem als mein Geliebter geredet hat : Und was ist das gesagt / sie ist geschmolzen ? als sie wird nicht mehr in sich selbst begriffen oder eingehalten / sondern ist aufgestossen gegen ihren Götlichen Liebhaber. Gott befahl dem Mose (a) daß er solte mit dem Felsen reden / so würde er Wasser herauf bringen / darumb ist es kein Wunder / wann er selbst macht / daß die Seel seiner Liebhaberin schmelze und zerflösse / wann er freundlich und in süßigkeit mit ihr redet. Der Balsam ist so dick von natur / daß er nicht zergethet oder flüßig ist / und wie länger und mehr man ihn verwahrt / je dicker er wird / und endlich wird er gar hart / roht und durchsichtig : aber die Wärmde löset ihn auff / und macht ihn flüßig. Die Lieb hat den Bräutigam weich und flüßig gemacht / daher ihn die Braut

nenmet eine aufgegossene Salbe : Und siehe da / jezund sagt sie daß sie selbst von Lieb ganz geschmolzen sey. Meine Seel / spricht sie / ist geschmolzen und zerfloßen als mein Geliebter geredet hat : Die Lieb des Bräutigams war in ihrem Herzen und unter ihren Brüsten / als wie ein starker neuer Wein / der nicht kan in der Thonnen behalten werden / dann er ergösse oder breite sich auff alle seiten auß / und weiln die Seel der Lieb folget / nach dem die Braut gesagt / deine Brüste seynd besser als Wein / die köstliche Salben von sich geben / füget sie dabey / du hast mein Del aufgeschüttet. Und wie der Bräutigam seine Lieb und seine Seel in das Herz der Braut aufgegossen / also gießt im gegenheil die Braut hinwiderumb ihre Seel in des Bräutigams Herz : und gleich wie man siehet / daß ein Honigwebe oder Saim wann er von hitzigen Stralen berührt wird / von sich selbst gleichsam aufgeht und seine gestalt verlieret / damit er gegen derselben Seiten fließen möge / von welcher ihn die Stralen berühren / also fließet die Seel dieser Liebhaberin gegen die Seiten der Stimm ihres Geliebten / und gehet von sich selbst / und von den gränzen oder schranken ihres natürlichen Wesens / auß / damit sie dem jenigen nachfolge der mit ihr redet.

Wie geschicht aber dieser heilige aufstus der Seelen in ihren Liebsten ? Das sehr grosse und äußerste Wolgefallen / das der liebhabende an dem geliebten hat / bringt eine gewisse geistliche unvermögligkeit / welche machet / daß sich die Seel nicht mehr mächtig befindet in sich selbst zu bleiben / derhalben sie wie ein geschmolzener Balsam / welcher keine festig- oder beständigkeit hat / sich dahin führen läßt / und fließet in dasjenige was

(a) Exod. 50.

was sie liebt / sie wirfft sich nicht hinein als wie durch eine erschwingung oder auffstosung / sie schliest sich auch nicht hinein auff die weis und art der vereinigung / sondern fließet fein gelindiglich / wie eine feuchteigheit und fließend ding / in die Gottheit welche sie liebet; Und gleich wie wir sehen/ daß die Wolcken/ wann sie von dem Süd- oder Mittagswind zusammen getrieben und dick worden/ in und zuregen verwandelt werden/ und nicht mehr in sich selbstn bleiben können / sondern fallen und herunter fließen/ und sich so innerlich und genaw mit der Erden welche sie be- neken/ vereinigen / daß sie nur ein ding mit derselben seyen : also die Seel / ob wol in dem sie lebt / sie noch in sich selbst geblieben/ geht durch diesen heyligen auffstus und selige flüssigkeit auß/ und verläßt sich selbst / nicht allein auff daß sie sich mit dem Geliebten vereinigen/ sondern gänzlich mit ihm vermischen und einfeuchten möge. So siehest du dann Theotime/ daß der einfluß einer Seel in ihren Gott nichts anderst sey / als eine rechte war- hafftige englickung/ dadurch die Seel gar außser den Schrancken ihres natürlichen Gebe- dens oder verhaltens kombt/ und ganz in ih- ren Gott vermische / verschlungen und ver- sencket wird/ daher geschicht/ daß die jentgen die zu diesem heyligen übermaß und aufstus der Göttlichen Lieb gelangen/ wann sie her- nach wider zu sich kommen/ nichts auff Er- den sehen/ daß sie vergnügte / und lebend in äußerster vernichtung ihrer selbst/ bleiben sie gar schwach/ in allem was sinnlich ist oder die Sinn angehet/ und haben stätig im Herzen die Hauptregul und Spruch der seligen Jungfrauen Terese von Jesu: Was nicht Gott ist/ ist mir für nichts / und achte ich nichts. Und scheint daß dieses gleichen sey ge- wesen die liebevolle gemütsleydung jenes

grossen Freundes des vielgeliebten / welcher gesagt: Ich lebe/ aber nicht ich/ sondern Jo- sus Christus lebet in mir / und: Unser Leben ist verborgen mit Jesu Christo in Gott/ denn lieber sage mir Theotime/ wann ein Tropfen elementarisches Wassers in ein ganz Meer anders gemenes Wassers gegossen/ leben und reden/ und den zustand darinnen er we- re/ erzehlen könnte/ würde er nicht von grossen freuden ruffen: O ihr Menschen/ ich lebe zwar / aber ich lebe nicht selbst sondern das grosse Meer lebet in mir / und mein Leben ist in diesem abgrund verborgen.

Die Seel die in Gott aufgeflossen/ stirbt nicht/ dann wie sollt sie sterben können/ in dem sie in dieses Leben versencket und verabsin- det ist? aber sie lebt/ und lebt doch nicht in sich selbst; Dieweil/ wie die Stern ohne verli- ihres scheins und liechis doch nicht mehr leuchten in gegenwart der Sonnen/ sondern die Sonn leuchtet und scheint in ihnen/ und sie seynd in dem liech der Sonn verborgen/ also die Seel ohne verliering ihres Lebes/ lebt doch nicht mehr / wann sie mit Gott vermische/ sondern Gott lebt in ihr. Also ist/ wie ich so für halte / denen grossen heyligen Männen Philippo Neri und Francisco Xavier es muht gewesen/ als sie von den Göttlichen und himmlischen eröstungen ganz überhäufft und gleichsam unerruckel/ von Gott gebeten und begehrt haben / er wolle sich doch ein wenig von ihnen engicken und einhalten/ wo er es derst wolle / daß ihr Leben auch noch vor der Welt ein wenig solte erscheinen und gesehen werden/ welches dann nicht geschehen konnte so lang es ganz verborgen und ver- schlungen were in Gott.

* * *